

Ein Fall von Erhängungstod.

Von

K. Reuter, Breslau.

Reuter demonstriert Photographien von einem Fall von Erhängungstod, bei welchem der Erhängte, ein 55jähriger Mann, sich selbst im Augenblicke des Erhängens mit Hilfe seines eigenen photographischen Momentapparates, welcher mit einem Selbstausröser versehen, vorher schußbereit aufgestellt gewesen war, photographiert hatte. In dem Nachlaß des Verstorbenen wurden Photographien gleicher Art vorgefunden, die offenbar aus sexuell-erotischen Motiven hergestellt waren, wobei es nicht zum Erhängungstode gekommen war. Den Umständen nach hat es sich zuletzt um einen Unglücksfall gehandelt.

Selbstbericht.

Aussprache zum Vortrag K. Reuter: Herr *Rücker*-Hamburg, *Walcher*-Würzburg und *Werkgartner*-Wien berichten über ähnliche Beobachtungen.

Herr *Merkel*-München demonstriert einen durch die Art der Vorbereitung grotesken Fall von bewußt durchgeführtem Selbstmord. Ein Gefangener hatte sich in Rückenlage den breiten Fuß des Klapptisches auf die vordere Halsseite aufgesetzt, den er mit Bett und Matratzenstücken belastet hatte.

Herr *Koopmann*-Hamburg: Am 26. VII. 1937 kam in Hamburg ein Fall von unbeabsichtigter Selbsttötung zur Beobachtung, der wie der Hamburger Fall aus dem Jahre 1932 dem von *Karl Reuter*-Breslau beschrieben an die Seite zu stellen ist.

Die Leiche eines 62jährigen Strangulierten wurde um 10 Uhr morgens von dem Hausmädchen gefunden. Diese hatte nachts um 2 Uhr ein dumpfes Geräusch gehört. Die Leichenschau am Tatort ergab folgendes: Die Leiche befindet sich in halbsitzender Stellung an eine Tür und zum Teil an die Wand des Zimmers gelehnt. Der Kopf der Leiche ist nach links gegen einen Heizkörper gesunken. Die Leiche ist starr. Um den Hals der Leiche findet sich eine Schnürmarke, die von vorn nach hinten oben verläuft. Die Leiche ist bekleidet mit Weste, Oberhemd, Netzherrenschlupfer, dunklen Damenstrümpfen und hohen schwarzen Damenknopfstiefeln und trägt ein Glas. Unter dem linken Arm der Leiche liegt ein Stapel von 6 Büchern, der nach links abgerutscht ist. An der oberen Türangel ist eine dünne Schnur in einfacher Schlinge befestigt, die in der Mitte durchgerissen ist. Die Schnürenden sind aufgefasert. In etwa 1 m Abstand von der Leiche ist ein großer Spiegel an einen Stuhl gelehnt. Zu beiden Seiten der Leiche Lampen, von denen die eine bei Auffindung der Leiche noch brannte. Die Ehefrau des Strangulierten ist verveist.

Nach dem Tatortbefund erschien fremdes Verschulden ausgeschlossen. Es wird angenommen, daß es sich um einen Fall handelt, in dem sexual-pathologisches Reiz- und Sensationsbedürfnis durch einen Unglücksfall (Abrutschen des Bücherstapels) in actu letal ausgegangen ist.
